

Pandemie(n) im Fokus der Kulturtheorien
Kultursoziologische und kulturgeschichtliche Perspektiven auf Seuchen und Epidemien

Sektionen Kultursoziologie (DGS) und Kulturtheorie und Kulturforschung (ÖGS)

Epidemien und Pandemien zählen kaum zu den Schwerpunktthemen klassischer oder zeitgenössischer Kulturtheorien. Trotz allem sind sie aber ein Phänomen, mit dem sich doch zahlreiche Theorieansätze und kultursoziologische Perspektiven implizit oder explizit befasst haben. Die Spannweite reicht hier von allgemein angelegten Kulturtheorien, die sich mit Machttechniken und Biopolitiken der Seuchenbekämpfung (Michel Foucault), der gesellschaftlichen Konstruktion von Epidemien (Mike Davis), mit Sicherheits- und Immunitätspolitik (Roberto Esposito) oder mit der Entwicklung von Gesundheits- und Hygienennormen (Norbert Elias) beschäftigen bis hin zu Arbeiten, die sich mit einzelnen Aspekten wie Risikopolitiken, Ansteckungsmetaphern oder auch der Verbindung von Gesundheitspolitik mit Armuts-, Sozial- und Stadtpolitik befassen. Weil Epidemien und Seuchen in den meisten Fällen nicht den eigentlichen Gegenstand des soziologischen Interesses bilden und viele dieser Bezüge und Diskussionen oft nicht im Zentrum der jeweiligen Werke stehen, haben sie weder in der bisherigen Diskussion einzelner Theorien und Autor*innen noch in der allgemeinen kultursoziologischen Debatte eine zentrale Rolle gespielt. Die gesellschaftliche Tragweite der SARS-CoV-2-Pandemie sollte jedoch Anlass genug sein, den Traditionsbestand und die Perspektiven der Kultursoziologie zu sammeln, noch einmal neu zu befragen und wenn möglich zu aktualisieren.

Genau hierauf zielt die gemeinsame Veranstaltung der Sektionen Kultursoziologie der DGS und der ÖGS. Es geht uns zunächst darum, dieses Thema grundsätzlich als Gegenstand von Kulturtheorien und Kultursoziologie sichtbar zu machen und dabei den impliziten oder expliziten und mitunter auch versteckten oder vernachlässigten Beiträgen nachzuspüren. Neben der Auseinandersetzung über die Bedeutung von Epidemien, Seuchen und Pandemien in einzelnen Sozial- und Kulturtheorien soll die Veranstaltung dazu beitragen, allgemein über einen genuin kultursoziologischen und kulturgeschichtlichen Blick auf Seuchen, Krankheiten und Epidemien nachzudenken.

Wir bitten um Vortragsvorschläge, die sich diesen Themen widmen und die dabei bspw. folgende Fragen adressieren: Welche Rolle spielen Epidemien und Seuchen innerhalb einzelner Theorieansätze? Welche Theorieansätze gibt es überhaupt, an die eine Kultursoziologie von Epidemien anschließen könnte? Was sind bevorzugte Forschungsgebiete einer Kulturtheorie der Seuchen und der Pandemien? Welche Bedeutung wird kollektiven Gesundheitspolitiken und Krankheiten innerhalb von Sozial- und Kulturtheorien etwa für die Herausbildung staatlicher Macht, des wissenschaftlichen und medizinischen Wissens, aber auch für kollektive Verhaltensformen zugeschrieben? Und nicht zuletzt: Auf welche Weise operieren Kulturtheorien selbst mit Metaphern der Ansteckung und der Gesundheit und was lässt sich kultursoziologisch über die gesellschaftliche und wissenschaftliche Vorstellung von Krankheit und Infektion aussagen?

In der gemeinsamen Sektionsveranstaltung wollen wir dies gemeinsam adressieren und diskutieren. Wir bitten darum, Abstracts (maximal 400 Wörter) bis zum 12.02.2021 per E-Mail an folgende Kontaktadressen zu senden:

Gerhard Fröhlich: Gerhard.Froehlich@jku.at

Lars Gertenbach: lars.gertenbach@uni-kassel.de

Uta Karstein: karstein@uni-leipzig.de

Über eine Annahme der Beiträge wird bis Ende Februar 2021 entschieden.